

Vielseitig und doch ein Ganzes

Kritische Bemerkungen zum Maiprogramm des FDJ-Ensembles der TH

Anlässlich der Auszeichnung verdienter Mitarbeiter unserer Hochschule mit dem Ehrentitel „Aktivist des Fünfjahresplanes“ und mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ am 30. April 1959 im Otto-Buchwitz-Saal, Dülferstraße, hatten wir Gelegenheit, einen Einblick in das Maiprogramm unseres FDJ-Ensembles zu nehmen. Orchester und Chor, Tanzgruppe und Sprecher boten Ausschnitte aus dem Programm. Selbstverständlich ist es

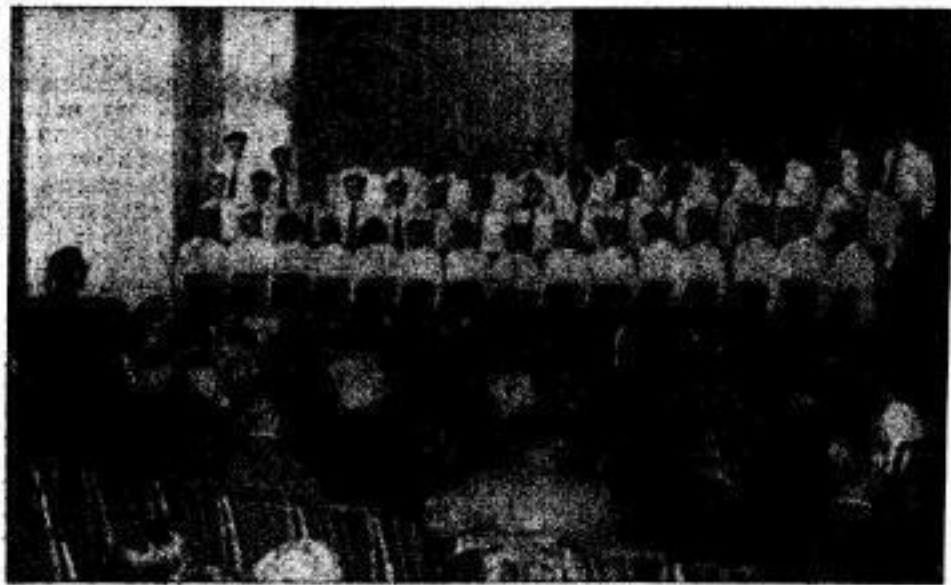
an den plötzlich und unvermittelt eingefügten „Schwertertanz“ aus „Gajaneh“, von drei Akkordeonisten gut gespielt. Und gute Leistungen waren durchaus nicht selten. Ein besonderes Lob hat sich unser Chor verdient, der unter der Leitung Eugen Schneiders sauber und ausdrucksvoll sang und offensichtlich auch das Publikum am meisten bewegte. Eindeutiger Höhepunkt der Darbietungen war seine vom Orchester der

Hochschule (Leitung: Wolfgang Müller) begleitete Gestaltung der „Chorphantasie“ Ludwig van Beethovens, zu der Johannes R. Becher einen eindrucksvollen Text geschrieben hat.

Leider kann man ein ähnliches Lob der Tanzgruppe nicht spenden. In jedem Programm hätten die beiden Tanzszenen zu langatmig, zu wenig lebensvoll und mitreißend gewirkt. Wie sehr muß dieser Mangel erst in einem Maiprogramm spürbar werden, erwartet man von ihm doch wohl mit Recht Tänze, die Ausdruck des Kampfes, der Energie und der Lebensfreude sind. Sollten Änderungen nicht möglich sein?

Ausgesprochen schlecht war die Qualität der Rezitationen. Einem fortschrittlichen Gedicht — in diesem Falle Gedichten Bechers und Zimmerlings — ist mit Pathos und Lautstärke allein nicht gedient. Voraussetzung ist unbedingte sprachliche Sauberkeit und Einfühlen in den Sinn und den Gedankengehalt der Verse. Hier scheint eine Veränderung unerlässlich zu sein.

Wir möchten nochmals zu unserem Ausgangspunkt zurückkehren: Wir fühlen uns zu dieser Kritik verpflichtet, soll dieses Programm doch nicht weniger, als unseren tschechoslowakischen Freunden einen Einblick in unsere Kulturarbeit gewähren. Und deshalb müßte nach unserer Meinung einiges in der Komposition und der künstlerischen Qualität verbessert werden.



nicht möglich, von diesen Ausschnitten her zu einem gültigen Urteil auf die Gesamtdarbietung zu gelangen. Wir nehmen in Kauf, daß einige gerechtfertigt zurückgewiesen werden, glauben aber zu dieser Kritik berechtigt und verpflichtet zu sein, da das Gesamtprogramm u. a. den Angehörigen der Technischen Hochschule Prag dargeboten werden soll.

Besonders befremdend wirkte die Un einheitlichkeit des Gebotenen. Das Programm enthält ältere und moderne Kampf- und Festlieder und deutsche Volkstänze, es reicht vom Volkslied über Chatschaturjans „Schwertertanz“ bis zu Beethovens „Chorphantasie“. Nun ist Vielseitigkeit durchaus nicht ein Mangel eines Kulturprogramms. Nur muß diese Vielseitigkeit sich einer Idee, einem großen Leitgedanken unterordnen und ihn zum Ausdruck bringen. Eben das mußte man vermissen. Vornehmlich ein Festprogramm zu einem bedeutenden Anlaß darf auf eine solche Konzeption nicht verzichten. Wir glauben, daß es ebenso notwendig wie auch nicht übermäßig schwer ist, gerade einem Maiprogramm den Charakter des Zusammenhangs zu geben, eine Idee, einen Gedanken, den des Völkerfrühlings, des Sozialismus und des Friedens, wirkungsvoll zu interpretieren.

Daß es nicht gelungen ist, ermöglicht nicht nur keinen tiefen Gesamteindruck, es schmälert auch die Wirkung guter Einzelleistungen. Wir denken da z. B.

Das Ziel: Sozialistische Laienkunst

Stellungnahme der Studentebühne zum Artikel „Quo vadis“ („Hochschulzeitung“, 2. Aprilnummer)

Im Nachfolgenden möchten wir einiges zu dem Artikel über die Studentebühne in der 2. Aprilnummer der „Hochschulzeitung“ und über die Schwierigkeiten in unserer Tätigkeit sagen.

In unserer Arbeit gibt es folgende Probleme:

- Keiner wußte bisher von der Existenz der Studentebühne. Dem Studentencollegium und der FDJ-Hochschulleitung wird jetzt empfohlen, sich um unsere Arbeit zu kümmern. Die Studentebühne besteht aber schon seit 1954.

Wir haben wenig für einen Kontakt mit der Leitung getan. Was ist aber in umgekehrter Richtung erfolgt?

- Aus einer losen Bindung zur FDJ-Hochschulgruppenleitung kann jedoch nicht gefolgert werden, daß die Mitglieder der Studentebühne schlechte FDJler sind, die sich ausschließlich als „Schauspieler“ betrachten. Von einer solchen Meinung wollen wir uns klar distanzieren: Ich glaube, daß das Repertoire — u. a. spielten wir den Bericht vom 1. Mai 1905 aus Brechts „Mutter“ und Szenen aus Wolfs Schauspiel „Die Matrosen von Cattaro“, die „Feststellung“ von Baiert und die „Ballade vom Eulenspiegel, vom Federle und der

dicken Pompanne“ — und die durchgeführten Einsätze der Studentebühne klar eine Entwicklung zum sozialistischen Laientheater erkennen lassen. Sozialistische Laienkunst aber wird nicht allein an der Agitproparbeit gemessen; sie bedeutet Agitation mit den Mitteln des Laienspiels. Baierts „Feststellung“ und Pfeiffers „Hamlet in Heidelberg“ sind Stücke dieses Inhalts.

- Wir haben schon lange Sorgen wegen des Mangels an einsatzfreudigen Spielern. Deshalb sind wir ständig um die Werbung neuer Freunde bemüht. Plakate mit Bildern von unseren Aufführungen und Proben im Schaukasten des Ensembles, kleine Sendungen im FDJ-Hochschulfunk und persönliche Aus sprachen während der Immatrikulationen hatten bisher noch nicht den gewünschten Erfolg.

- Wir sind ein kleines Kollektiv, das von der ständigen Mitarbeit jedes einzelnen abhängig ist. Das Fehlen einzelner Darsteller zu den regelmäßigen Proben macht die Arbeit der anderen wertlos.

- Unsere Arbeit kann sich nicht weiterentwickeln, wenn die Kritik der Studenten fehlt. Es ist für uns schwer, selbstständig Aufführungen innerhalb der Hochschule zu organisieren. Eine schwach besuchte „Eulenspiegel“-Aufführung hat das gezeigt.

- Der Umfang der Kritik an den Rezitationen zum 40. Jahrestag der Gründung der KPD kann zu falschen Schlüssen hinsichtlich der Proportionen unserer Arbeit führen. Rezitationen sind mit spontanen Einsätzen verbunden, sie sind nicht Hauptteil der Arbeit der Studentebühne. Ihre künstlerische Qualität ist immer dann unzureichend, wenn man uns zwei Tage vor der Veranstaltung mit Thema, Zeit und Ort vertraut macht. Zeit zu Proben (auch für Rezitationen sehr wichtig!) und zur künstlerischen Beratung mit unserem Betreuer, Eberhard Sprink vom Staatstheater, ist dann nicht vorhanden.

Zur Verbesserung unserer Arbeit brauchen wir eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Ensemble, mit der FDJ-Hochschulleitung und mit dem Studentencollegium. Es besteht ein Unterschied zwischen Hilfe und Gebrauchtwerden. Wenn die Zusammenarbeit allein darin besteht, daß zur Faschingsveranstaltung kurzfristig ein Elferrat, für das Schmal filmstudio und den Semesterabschlußball Darsteller gebraucht werden, so wirkt sich das nur negativ auf die gemeinsame Arbeit aus. Bitte helft also; wir werden von unserer Seite die Zusammenarbeit verstärken.

Wilfried Helmke,
Studentebühne

Was ist ein Gesetz?

Wir empfehlen zum Studium:
Rosental „Kategorien der materialistischen Dialektik“, Dietz Verlag 1959, Preis 5,20 DM.

„Karl Marx kennzeichnete das Gesetz als den inneren und notwendigen Zusammenhang zwischen zwei scheinbar Widersprechenden.“ (Seite 191)

Bei Lenin finden wir eine Definition des Gesetzes als das Verhältnis der Wesenheiten, als wesentliche Erscheinung. Eine Erscheinung ist innerlich widersprüchlich, sie ist in ihrer Individualität einmalig und unwiederholbar, und sie wiederholt sich doch zugleich jedesmal, wird reproduziert, sie ist veränderlich und enthält zugleich etwas Stabiles, Festes, Ruhendes.

„Das Gesetz erfaßt das, was sich in der Erscheinung ständig wiederholt, was reproduziert wird.“ (Seite 193)

Diese kurzen Zitate und Hinweise mögen genügen, um die Bedeutung des im Dietz Verlag neu erschienenen Buches „Kategorien der materialistischen Dialektik“ von Rosental, für den

Wissenschaftler, den Praktiker wie auch den Studenten zu zeigen. Kategorien sind Stützpunkte der Erkenntnis und der Praxis. Ihre Herausbildung erfolgt auf der Grundlage des organischen Zusammenhangs und der Einheit von theoretischer und praktischer Tätigkeit der Menschen. In den philosophischen Kategorien sind die wesentlichsten, wichtigsten Züge und Seiten der Erscheinungen fixiert. Die Dialektik der philosophischen Kategorien, ihre Veränderlichkeit und Elastizität, spiegelt die Dialektik der natürlichen und gesellschaftlichen Entwicklung wider. Darum können die Kategorien wirksame Instrumente der wissenschaftlichen Erkenntnis und der praktischen Tätigkeit sein.

In dem vorliegenden Werk werden die wichtigsten Kategorien der materialistischen Dialektik behandelt und an den neuesten Ergebnissen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften erläutert. Gleichzeitig übt Rosental in dem Buch eine fundierte Kritik an der modernen idealistischen Philosophie in der Frage der Kategorien.

Hallo Deutschland - hier ruft DL 9 HF/m

Wie bereits durch Tagespresse und Rundfunk bekannt wurde, konnte die Amateurfunkstation DM3KML der Technischen Hochschule Dresden einen Notruf der „Deutschen Afrika-Expedition 1957/59“ aufnehmen und durch dessen Weiterleitung zur Rettung der Forschungsreisenden beitragen. Allen Hochschulangehörigen soll nun auf diese Weise ein genauer Bericht gegeben werden.

Montag, den 13. April 1959, 9 Uhr: Unser Stationsleiter, Kamerad Jochen Kretzschmar, schaltet die Sende- und Empfangsgeräte ein. Zuerst wird die Station DM3JGY beobachtet, eine Sonderstation aus Anlaß des Internationalen Geophysikalischen Jahres, und der Rapport eingetragen. Dann wird das 10-Meter-Band beobachtet; es sind nur wenige Stationen zu bemerken, die ionosphärischen Bedingungen sind nicht sehr gut. 9.10 Uhr gelingt aber eine Verbindung mit der Station ZC4LL in Famagusta auf Zypern. Die Verständigung ist dabei einwandfrei. Längere Zeit sind dann die Bedingungen weiter verschlechtert. Hinzu kommen die Störungen, die uns die Hochschule durch die Vielzahl elektrischer Geräte verursacht. Gegen 11.40 Uhr sind wieder Stationen hörbar, sogar deutsche Worte — an sich eine Seltenheit auf dem 10-Meter-Band, da im allgemeinen die „Tote Zone“ etwa 1000 Kilometer Durchmesser hat. Es ist ein Anruf zu vernehmen: „Hallo Deutschland — hallo Deutschland, hier ruft DL9HF/m dringend eine deutsche Station...“ Schnell wird der Sender abgestimmt und in Betrieb genommen. „DM3KML ruft die Station DL9HF/m.“ Starke Störungen lassen es nicht zur Verbindung kommen. Schnell wird die Frequenz etwas geändert und es klappt. „DM3KML von DL9HF/m — ich habe einen dringenden Notruf — können Sie den aufnehmen? Haben Sie Telefon?“ Nachdem der Rapport ausgetauscht und die Verbindung einwandfrei hergestellt ist, wird der Text übermittelt: „DM3KML von DL9HF/m — schwere Panne in der Sahara — dringend Stuttgart anrufen — OPD Dipl.-Ing. Hans Scholz — dl 3 bk — benötigen per Flugzeug Ersatzteile — bitte eine Frequenz angeben — zu jeder vollen Stunde empfangsbereit — ist das ok?“ Und es hat geklappt! Alles konnte ein-

wandfrei aufgenommen werden, und Walter, DL9HF/m war hocherfreut. Jetzt setzten wieder starke Störungen ein, und die Verbindung brach ab. Aber alles Wichtige war ja übermittelt. Schnell wurden alle notwendigen Schritte unternommen. Aber das Gespräch nach Stuttgart kommt höchstens in einer Stunde! Was tun? An den Sender gesetzt und westdeutsche Stationen gerufen. Es war vergeblich, denn in der Mittagszeit ist sehr selten eine Station in Betrieb. Dazu kommt die starke Mittagsschwäche auf den längeren Kurzwellen und die starken Störungen zu dieser Zeit. So hieß es denn, auf den Anruf warten. Nach 1 1/4 Stunde kam das dringende Gespräch Stuttgart für die 2418.

„Hier OPD Stuttgart — Wen möchten Sie sprechen?“ Sehr schnell ist Herr Dipl.-Ing. Hans Scholz am Apparat. Er ist höchst erstaunt über den Anruf aus Dresden, gewiß kein alltägliches Ereignis. Sehr bald weiß er, was los ist. Glücklicherweise war er schon von einer anderen Station auf diesen Notruf aufmerksam gemacht worden. So brauchten wir nun nur noch die näheren Einzelheiten zu übermitteln. Mit dem besten Dank für unseren Anruf verabschiedet sich Herr Scholz von uns. Inzwischen sind weitere Kameraden in der Station eingetroffen. Die Frequenz 28,25 MHz wird laufend überwacht. Unser Tonbandgerät steht zum Mitschnitt bereit. Die weiteren Meldungen von DL9HF/m im Verkehr mit DL3BK werden auf Tonband festgehalten. So erfahren wir von den weiteren Einzelheiten des Unglücks der Expedition. Die Steuerung des VW-Kombi ist schwer beschädigt, der Wagen vom Kurs etwa 50 km abgekommen und vom zweiten Wagen getrennt. Mittels Flugzeug werden am Dienstag, dem 14. April 1959, die benötigten Ersatzteile in El Ghardaia eintreffen und von dort den Wagen vom OM Walter, DL9HF/m, Herrn Walter Praxmarer, erreichen. Dann können die Schäden behoben werden, und der Erfolg der Expedition ist gesichert.

Es war der erste Notruf, den wir mit unserer Station aufnehmen konnten. Es hat uns deutlich gezeigt, wie wichtig die Arbeit des Amateurfunks ist.

Die Kameraden der Amateurfunkstation DM 3 KML

Hochschulnachrichten

Mitteilungen des Rektors

Mit Wirkung vom 1. Januar 1959 wurde Herr Prof. Dr. Pose zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Neutronenphysik der Reaktoren in der Fakultät für Kerntechnik ernannt.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1959 wurde Herr Dr. rer. nat. Günther Haufe mit der Wahrnehmung einer Dozentur für Sondergebiete der Experimentalphysik beauftragt.

Mit Wirkung vom 15. April 1959 wurde Herr Prof. Dr.-Ing. Alfred Hütter zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Baustoffkunde in der Fakultät für Bauwesen ernannt.

Herr Prof. Dr. Stathor wurde zum ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig gewählt.

Das Institut für Brenn-, Kraft- und Schmierstoffe wird zusammen mit der Brennstofftechnischen Gesellschaft in der Zeit vom 16. bis 19. Juni ein Symposium über Schmierstoffe und Schmierung abhalten.

Parteiaktivtagung der SED

Am 4. Mai 1959 fand eine Aktivtagung der Parteiorganisation der SED statt, auf der die Lehren aus den Parteiwahlen gezogen und die nächsten Aufgaben der Parteiorganisation beraten wurden.

Möglichkeiten der Chemie
Am 3. Mai 1959 sprach Genosse Dr. Becker, Oberassistent am Institut für Organische Chemie, in einem Sonntagsvortrag über „Möglichkeiten der Chemie“, besonders über verschiedene interessante chemische Anwendungsmöglichkeiten organischer Stoffe.

Eine Gedenkstätte zum 100. Todestag Alexanders von Humboldt, veranstaltet von der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes und der Kreis-kommission Natur- und Heimatfreunde, fand am Dienstag, dem 12. Mai 1959, statt. Es sprach Prof. Dr. Jordan, Bautzen. Es spielte das Lucas-Quartett.

Marianne Bruns sprach über die Arbeit eines Schriftstellers und las aus ihren Werken am Dienstag, dem 12. Mai 1959, auf einer Veranstaltung der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes.

Mit der Zeit werden wir fertig

Eine Studentenkomödie von Gustav von Wangenheim
Einstudiert vom Ensemble des Staatstheaters Dresden
Regie: Otto Stark
In den Hauptrollen: Becher-Dietz, Elster, Zülch, Burmeier, Dietz, Kretzsch.
Kommilitonen! Hochschulangehörige! Sicher euch für die Festaufführung oder für eine der folgenden Aufführungen rechtzeitig Karten in der FDJ-Kreisleitung der TH!

Ein Kolloquium

„Über die Fertigungsreihe neuer Konstruktionen und ihre ökonomische Bedeutung“ veranstaltet das Institut für Ökonomie des Maschinenbaus der TH Dresden in Zusammenarbeit mit der Kammer der Technik am 22. Mai 1959, 15 Uhr, Görge-Bau, Hörsaal 87. Es spricht Herr Prof. Dr. Lange.

Eine Aussprache über den „Sonntag“ mit Chefredakteur Bernat von Kögeln gen findet am 14. Mai 1959, 19.30 Uhr, im Klub der Intelligenz statt.

Der Frauenausschuß der TH veranstaltet am Montag, dem 25. Mai 1959, im Festsaal der Mensa, einen Vortrag über schmerzarme Entbindung. Referentin ist Frau Dr. Bergander. Dazu wird der Film „Kreißsaal — Eintritt verboten!“ gezeigt. Der Frauenausschuß lädt alle Kolleginnen und Studentinnen ein.

Der Schrottblauftrag der TH, Kollege Scheibe, gibt bekannt, daß Schrott, der noch Verwendung als Nutzeisen in den Instituten, der Aufbauleitung oder der Baubteilung finden kann, nur dann aus den ehemaligen Gerichtsgebäuden abgeholt werden darf, wenn der Abholer im Besitz eines Berechtigungsscheines des Schrottblauftrages ist. Der Berechtigungsschein wird in der Gebäudeverwaltung ausgestellt. Nach dem Abholen des Schrotts ist dort auch die Gewichtsmenge zu melden.

Allen Lesern der „Hochschulzeitung“ teilt die Redaktion der „HZ“ mit, daß im Ferienmonat August keine „Hochschulzeitung“ erscheint. Unsere Abonnenten weisen wir darauf hin, daß dadurch keine Veränderung im Abonnementpreis eintritt, da infolge des 14täglichen Erscheinens unserer Zeitung im Jahre eigentlich 28 Nummern erscheinen müßten, der Abonnementpreis jedoch nur 24 Nummern jährlich vorsieht.

Wir empfehlen unseren Abonnenten darüber hinaus, die im Juli erscheinenden Zeitungen nicht erst in die Heimatorte umzubestellen, da erfahrungsgemäß eine Umbestellung sich erst längere Zeit einlaufen muß.

Kurz berichtet

DDR-Wissenschaftler liest in der VAR Über neueste Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Einsteinschen Relativitätstheorie wird der Mathematiker der Humboldt-Universität, Prof. Dr. Achille Papapetrou, vor Professoren, Studenten und interessierten Fachkreisen der VAR auf Einladung arabischer Universitäten mehrere Vorlesungen halten.

Die 9. Nobelpreisübergabe wird vom 28. Juni bis zum 3. Juli in Lindau am Bodensee die Physiker verbinden. Aus der DDR wird Prof. Dr. Gustav Hertz, Karl-Marx-Universität, Leipzig, teilnehmen.

(Fortsetzung von Seite 2)

Eine Einrichtung der gegenseitigen Hilfe

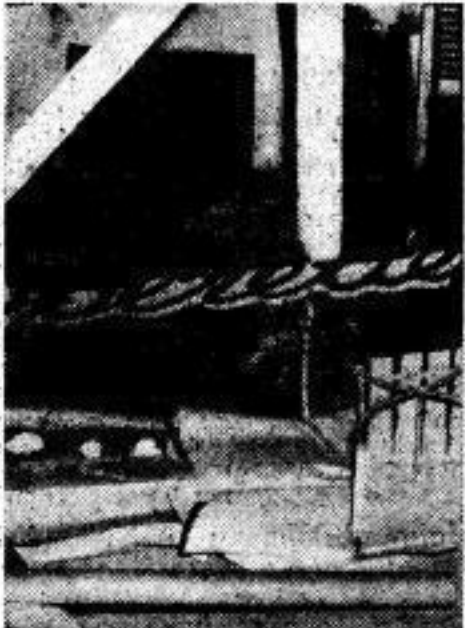
Gegenüberstellung	
Reine Einnahmen	
Zuschuß Haushalt	9 000,— DM
Zuschuß HGL	12 200,— DM
Eingezahlte Beiträge	16 903,90 DM
Zinsen	61,50 DM
Reineinnahmen gesamt	38 165,40 DM
Reine Ausgaben	
Rückgezahlte Beiträge	2 623,— DM
Vergütungen	580,— DM
Scheckheft	1,05 DM
Reinausgaben gesamt	3 204,05 DM

Reineinnahmen	38 165,40 DM
abzgl. Reinausgaben	3 204,05 DM
	34 961,35 DM
Ausgezahlte Darlehen	93 649,50 DM
abzüglich rückgezahlte Darlehen	63 729,50 DM
Offene Darlehen	29 920,— DM
Offene Darlehen	29 920,— DM
+ Saldo per	
31. Dezember 1958	5 041,35 DM
	34 961,35 DM

Kasse der gegenseitigen Hilfe — Buchhaltung —

gez. Tuchscheerer (Buchhaltung)
gez. Wilming
gez. Arnhold (Fernstudium)
gez. Fabian (Revisionsgruppe)
gez. Steglich (Sozialversicherung)
gez. Ehrlich (Kaderabteilung)
gez. Bartsch, Vorsitzende der Revisionsgruppe (Inst.-für Gewi.)
gez. Hanel (Hochschulgewerkschaftsleitung)

Uns gefällt nicht ...



... daß die Freunde vom Jugendverband, die aktiv an der Ausgestaltung des diesjährigen Faschingsvergnügens beteiligt waren, ihren „Arbeitsplatz“ auf dem Boden des Rektoratsgebäudes, wie unser Bild anschaulich zeigt, in „genial-künstlerischer“ Unordnung zurückließen.

... daß am Hauptgebäude der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt, Dippoldswalder Straße 8, und am Cotta-Bau noch immer in großen goldenen Lettern die Worte „Forstliche Hochschule Tharandt“ zu lesen stehen, obgleich doch die frühere Forstakademie bzw. Forsthochschule in Tharandt bereits seit dem Jahre 1929 in die TH Dresden eingegliedert wurde.